

## Nachrichten vom Landtage.

Hundert und fünf u. vierzigste öffentliche Sitzung  
der zweiten Kammer, am 16. November 1833.

(Beschluss.)

Schluss der speciellen Berathung über das Allerhöchste Decret, die Zusammenlegung der Grundstücke betreffend. §§. 35. — 38. — Berathung über den Bericht der 4. Deput., wegen der von dem Hammerwerksbesitzer Nestler zu Wittichsthal nachgesuchten Unterstützung, eines denselben im Jahre 1831 betroffenen Wasserschadens halber.

Abg. Roux: Es ist von dem geehrten Antragsteller ein Antrag gemacht worden, der, wie mir scheint, dem widerspricht, was die Kammer beschlossen. Die §§. 25. — 32. handeln über das Verhältniß, in welchem der Pächter sich befindet, und es ist darüber definitiv Beschluß gefaßt worden; zu §. 33. wird nun ein Amendement gebracht; allein dieser §. spricht bloß von dem letzten Pachtjahre, wo nämlich die Zusammenlegung bis zur Beendigung der Pachtzeit verschoben werden soll. Da sehe ich nicht ein, wie bei diesem §. ein Antrag gebracht werden kann, daß das ganze Pachtverhältniß aufgehoben werden solle. Ich muß noch bemerken, es wurde ein Beispiel von einem sehr großen Gute vorgebracht, von einem Gute von 8000 Scheffel; dergleichen Fälle werden aber wohl sehr selten vorkommen, auch eben so selten wird eine Entschädigung von 1000 Scheffel statt finden. Ich muß dem beistimmen, was gesagt worden ist, daß hier nur der gute Wille des Verpächters war, wodurch dieser Nachtheil entstand, und das kann den Pächter nicht binden. Nimmt man an, daß alle Interessenten entschädigt werden sollen, so kann man davon ausgehen, daß auch der Pächter dabei bedacht werde, und sagt man, daß der Pächter entsehrlich benachtheiligt werde, so gesteht man zu, daß die Zusammenlegung nachtheilig ist, und man muß sie sodann nicht vornehmen. Ich glaube, die Bestimmungen von §. 27. — 32. sind so gegeben, daß allen Chikanen der Weg abgeschnitten wird, und wollten wir bei §. 33. etwas bestimmen, was dem vorbergehenden §. widerspricht, so würden wir dadurch einen großen Nachtheil hervorrufen.

Abg. Adler stimmt dem Antrage des Abg. D. Wiesand vollkommen bei; denn die Zusammenlegung der Grundstücke könne sich so gestalten, daß nicht augenblicklich ein Vortheil daraus entstehe, sondern erst später, und die Nachtheile hätte unterdessen der Pächter zu tragen. Allein er möchte eine andere Fassung beantragen, er würde den §. herausnehmen, und dafür sagen: „Sollten sich jedoch Verpächter und Pächter in Betreff des vorstehenden §. 32. nicht vereinigen, so ist es sowohl dem Pächter, als dem Verpächter nachgelassen, mit Beendigung des laufenden Pachtjahres den Pacht zu lösen.“

Abg. v. Könneritz hält gleichfalls das aufgestellte Bedenken rühelich, und gesteht, daß das Pachtverhältniß einen großen

Stein des Anstoßes geben würde. Er hätte wohl gewünscht, daß in allen Fällen zu §. 2. a. eine Zusammenlegung nur dann statt fände, wenn der Pacht beendet; da aber dieses von der Kammer nicht berücksichtigt worden, so würde er dem Antrage des D. Wiesand beitreten, bei dem ihm jedoch einige kleine Modificationen noch nöthig schienen, weil allerdings nach diesem Amendement wohl ein Mißbrauch statt finden könnte.

Abg. Runde erklärt sich für das Amendement, und

Abg. v. Mostik und Sankendorf bemerkt, wenn man überhaupt einen Zusatz für nothwendig halte, so erscheine doch die Fassung dieses Amendements nicht angemessen, weil sie den Chikanen Thor und Thür öffnen werde. Bei jeder Zusammenlegung würde es dahin kommen, daß das Pachtverhältniß gelöst würde, und die Billigkeit, auf welche doch das Amendement gefußt sei, scheine ihm zu fordern, daß auch das Verhältniß des Verpächters sicher gestellt werde.

Abg. aus dem Winkel hält für bedenklich, das Amendement anzunehmen. Bis jetzt habe man nur den Verpächter eines großen Gutes im Auge gehabt; allein das sei doch nicht der einzige Gesichtspunct, es könnten 10 bis 12 verschiedene Verpachtungen in einem Complexe sein: es könnten einige auf 2, 3 bis 5 Jahre, ja vielleicht auf Lebenszeit gestellt sein, und wo solle da eine Zusammenlegung stattfinden können, wenn jeder Pächter berechtigt sein solle, den Pacht aufzugeben. Bis also alle einzelnen Fälle der Verpachtung beseitigt seien, könne man nicht warten, ja der Fall würde nie eintreten, denn immer würden wieder neue Verpachtungen entstehen. Also sei er der Meinung, so sehr er auch die Billigkeit ehre, daß doch nicht der Satz so hingestellt werde, sondern er würde eher dafür sein, daß es nach dem 200. §. im Ablosungsgesetz gehe.

Abg. D. Wiesand: Wer bei der Ausführung der Zusammenlegung von Grundstücken war und einen Plan mit berathen half, wird gewiß wissen, daß die Zusammenlegung von Grundstücken nicht etwa ein Werk von 4 Wochen oder einem halben Jahre ist. Die Grundstücke sind so verschiedenartig gestellt, die Reservate so mannichfaltig, daß ich glaube, die Ausführung werde wenigstens 2—3 Jahre erfordern. Wird ein bestimmter Zeitraum angenommen, so kann der, welcher eine Parzelle Holz hat und sich vorbehalten hatte, es zu schlagen, dasselbe vornehmen, und es findet sich in der Natur des Geschäftes, daß der Plan über ein bis zwei Jahre hinauszudehnen ist. Ich war oftmals dabei, und wir haben immer einen Zeitraum von 2 Jahren angenommen, und zwar aus dem Grunde, damit nicht allein die verschiedenen Bestellungen abgenutzt werden können, sondern damit auch zum Theil Steine aus dem Boden genommen und weggeführt werden können u. s. w. So finden sich in der Natur